



Erhalte Deinen Zahn



Rette Deinen Zahn

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde!

Zuerst wünsche ich Ihnen ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr! Vielleicht konnten Sie über die Feiertage ein wenig innehalten und durchatmen?

Denn was für Zeiten: In der Ukraine tobt unvermindert ein furchtbarer Krieg, immer noch. Zugleich geraten alte Gewissheiten immer mehr ins Wanken: Das Völkerrecht scheint für manche Staaten außer Kraft und Deutschlands Vorzeigebanken sind nicht mehr die Garantie für Arbeitsplätze und Wohlstand. Die Industrie schrumpft, nur der Staat und seine Ausgaben haben Zuwachs. Eine fatale Kombination, deren Brisanz an entscheidender Stelle geflissentlich ignoriert zu werden scheint. Der überfällige, vielbeschorene Bürokratieabbau ist eine leere Worthülse, die Überregulierung von Praxen und Krankenhäusern scheint mitunter uferlos. Viel Verantwortung, viele Auflagen, wenig Spielraum. Wen wundert es, dass unter diesen Umständen viele junge Kolleginnen und Kollegen keine Lust haben, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Das bedeutet: Viele der Praxen der Boomer-Generation finden keine Nachfolger und werden einfach geschlossen. In Großstädten (noch) kein Problem, auf dem Land sehr wohl.

Also alles schlecht? Nein! Eine kleine eingeschworene Gemeinde von engagierten Kolleginnen und Kollegen, die DGET, wächst gegen den Trend kontinuierlich und nähert sich unaufhaltsam der Zahl von 3.000 Mitgliedern. Wer hätte das bei der Gründung gedacht?

Der Erfolg hat natürlich viele Mütter und Väter, aber ein Schlüssel ist sicher die Kontinuität und Beharrlichkeit im Bemühen der DGET, für ihre Mitglieder einen Mehrwert zu schaffen. Da sind z.B. die unvermindert stark nachgefragten Curricula. Ganz aktuell wurde dazu ein Kontinuum aus der Taufe gehoben, wo ab diesem Jahr spezielle Themen wie Fragmententfernung und Endochirurgie vertieft werden können. Weitere Bereiche werden dazukommen. Ein Evergreen ist mittlerweile „DGET am Feierabend“, wieder auf dem Programm am 18. März. Prof. Paul Lambrechts spricht über das komplexe Thema Resorptionen.

Sehr gut entwickelt sich auch das DGET Rising Stars-Programm zur Förderung angehender Endodontologie-Spezialisten. Hohe Nachfrage, mittlerweile zwei Gruppen und drei frischgebackene Spezialisten innerhalb eines Jahres. Vielen Dank allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, insbesondere den Mentoren!

Ein Highlight im Frühjahr ist die gemeinsame Frühjahrstagung von DGET und DG PARO am 6. und 7. März in Frankfurt am Main. Eine tolle Gelegenheit für Sie, die vielen Schnittmengen beider Fachdisziplinen zu vertiefen. Also seien Sie dabei!

Im Herbst gibt es dieses Jahr wieder eine klassische Jahrestagung inklusive Kurs für Endo-Assistenzen in Düsseldorf.

Was war noch? Der Vorstand der DGET wurde neu gewählt. Dr. Ralf Schlichting, der langjährige Schatzmeister, hat den Vorstand verlassen. Ganz herzlichen Dank für die vielen Jahre des Einsatzes für unsere Fachgesellschaft und die Endodontie! Ihm folgt neu im Vorstand Dr. Michael Drefs, herzlich willkommen. Prof. Sebastian Bürklein hat das Amt des Generalsekretärs von Prof. Gabriel Krastl übernommen, dieser ist nunmehr Beisitzer. Alle übrigen Vorstände wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Sie sehen also: Kontinuität durch Wandel. In den nächsten Jahren wird es einen Generationswechsel geben, viele der Gründungsmitglieder der DGET werden Privatiers. Neue, motivierte Kolleginnen (!) und Kollegen werden mit neuen Ideen folgen. Gut so! Sie wissen ja: Es muss sich alles ändern, damit es so bleibt, wie es ist.

Herzlichst
Ihr Bernard Bengs

INHALT**3**

4. Gemeinschaftskongress der zahnmedizinischen Fachgesellschaften

Dr. Christine Theile

6

Programm Frühjahrstagung Parodontologie und Endodontologie

9

DGET am Feierabend

Dr. Nicole Müller-Gilges

10

DGET am Feierabend – Vorschau

11

Warum sollte man Spezialist für Endodontologie der DGET werden?

12

„Rising Stars“ – Ihr Weg zum DGET-Spezialisten

13

AcciDent 4.0

14

Patientenflyer

15

NEUE REGELUNG: Gerichtliche Zuständigkeit bei Streitigkeiten über Heilbehandlungen

Dr. Susanna Zentai

16

Studiengruppenfahrt zur Firma Brasseler nach Lemgo

Dr. Christine Theile

17

DGET-Studiengruppen-Treffen München

Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.

Treffen der DGET Studiengruppe Heidelberg

Dr. Marie Luise Bauer

18

Studiengruppen

19

Zahnrettung

20

Save the date/Impressum

Wir sind für Sie da! Besuchen Sie uns auf





4. Gemeinschaftskongress der zahnmedizinischen Fachgesellschaften

Dr. Christine Theile

Die diesjährige Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie e.V. (DGET) fand im Rahmen des 4. Gemeinschaftskongresses der zahnmedizinischen Fachgesellschaften vom 30. Oktober bis 1. November 2025 in Berlin statt. Etwa 3.500 Besucher:innen und Aussteller:innen sowie über 290 Referent:innen kamen im Hotel Estrel im Berliner Stadtteil Neukölln zusammen, um sich in sämtlichen Fachdisziplinen der Zahnmedizin auszutauschen. Dabei fanden die Jahrestagungen der zahnmedizinischen Fachgesellschaften wie z.B. der DGET, der DG PARO, der DGPro, der DGMKG oder der DGI zeitgleich in zwölf Tagungssälen statt. Parallel dazu präsentierte sich die Dentalindustrie mit 138 Ständen auf über 1.500 m² Ausstellungsfläche.

Der Donnerstag stand voluminös für die Wissenschaftsarena zur Verfügung, wobei auch 25 Vorträge der DGET präsentiert wurden. Nachwuchswissenschaftler:innen und Kolleg:innen aus der Praxis bekamen hier die Gelegenheit, anhand eines Kurvvortrags ihre Forschungsergebnisse oder interessante Fallberichte vorzustellen.

Am Freitag eröffnete der Präsident der DGET, Prof. Dr. Edgar Schäfer/Münster, die Jahrestagung mit den Preisverleihungen. Als neue Spezialisten der DGET wurden Dr. Sascha Herbst, Dr. Johannes Stemmann und Dr. Philipp Eble geehrt, die ihre Prüfungen im Juli 2025 erfolgreich bestanden haben. Die Tagungsbestpreise 2024 wurden an Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug für die beste wissenschaftliche Studie, an Marian Prinz für den besten studentischen Kurvvortrag und an Dr. Holm Reuver für die beste klinische Fallpräsentation verliehen. Die Wissenschaftsfonds 2025 gingen an Dr. Christian Diegritz und Priv.-Doz. Dr. Marcel Reymus für die „Weiterent-

wicklung und Evaluation einer AR/VR-Applikation zur Lehre der Wurzelkanalanatomie“ und an Priv.-Doz. Dr. David Donnermeyer, MHBA, für „Das endodontische Mikrobiom bei symptomatischer und asymptomatischer apikaler Parodontitis: Eine Analyse auf Spezies-Level mittels PacBio-Sequenzierung“.

Das anschließende Tagungsprogramm am Vormittag befasste sich mit Vorträgen zum Thema „Schmerzen endodontischen Ursprungs“. Dr. Christoph Zirkel/Köln referierte in seinem Vortrag „Der endodontische Notfall“ über die Diagnostik und Therapie endodontischer Schmerzen, die als Notfälle eine Herausforderung in der täglichen Praxis darstellen. Zu den behandlungsbedürftigen endodontischen Notfällen gehören die akute irreversible Pulpitis, die akute infizierte Pulpanekrose sowie der akute peripikale Abszess. Auf eine Abgrenzung zu nicht dentogenen Schmerzen, bei denen weder klinisch noch röntgenologisch pathologische Befunde erhoben werden können und die keiner zahnärztlichen Therapie bedürfen, ist besonderes Augenmerk zu richten.

In den letzten Jahren hat sich mit der Einführung hydraulischer Kalziumsilikat-basierter Füllungsmaterialien eine differenziertere Herangehensweise an die Therapie von Zähnen mit pulpitischen Beschwerden in Form von vitalerhaltenden Therapien (direkte Überkappung, partielle oder vollständige Pulpotomie) etabliert. Priv.-Doz. Dr. David Donnermeyer/Bern (Schweiz) widmete sich in seinem Vortrag der Fragestellung, wann eine vitalerhaltende Therapie von Zähnen mit pulpitischen Beschwerden sinnvoll sein kann. Dabei ist festzuhalten, dass die zahnärztliche Diagnostik und die klinischen Symptome keine verlässlichen Informationen über den Entzündungsgrad des Pulpagewebes liefern können. Des Weiteren fehlen

prognostische Indikatoren zur präoperativen Abschätzung einer vitalen Pulpatherapie. In Abhängigkeit vom Schweregrad der diagnostizierten Pulpitis (milde, moderate oder starke Pulpitis) können vitalerhaltende Therapien anstelle einer Wurzelkanalbehandlung angewendet werden. Beide Therapieformen zeigen dabei gleich hohe Erfolgsraten. Der Vorteil der vitalerhaltenden Therapie liegt in der Einfachheit und kürzeren Dauer der Behandlung. Zudem besteht nach Durchführung einer Pulpotomie bei Fortbestehen der Beschwerden immer noch die Möglichkeit, eine Wurzelkanalbehandlung durchzuführen.

Mit einer Inzidenz von 3 bis 58 Prozent treten an bereits wurzelkanalgefüllten Zähnen erneut Beschwerden auf. Dr. Martin Brüsehaber/Hamburg beschrieb in seinem Vortrag „Der wurzelgeföllte Zahn als Schmerzursache“ die Risikofaktoren und die Prävention derartiger postoperativer Beschwerden. Ein höheres Risiko postoperativer Beschwerden nach einer Wurzelkanalbehandlung besteht für ältere weibliche Patientinnen. Molaren, v.a. Unterkiefermolaren, sind häufiger betroffen als andere Zahnguppen, insbesondere dann, wenn bereits präoperative Beschwerden bestanden. Ursachen odontogener Beschwerden sind in den meisten Fällen periapikale Entzündungsreaktionen, hervorgerufen durch Überinstrumentierung, Apikalverlagerung von Debris, Überextension von Füllmaterialien, oder in den meisten Fällen durch persistierende intraradikuläre Infektionen.



Herausfordernd im zahnärztlichen Praxisalltag ist die Konfrontation mit Patientinnen, die mit vermeintlichen Zahnschmerzen in der Praxis erscheinen. Die Abgrenzung gegenüber nicht odontogenen Schmerzen gestaltet sich oft als anamnestisch und diagnostisch kompliziert und langwierig. Dr. Dr. Frank Sanner und Priv.-Doz. Dr. Charly Gaul/Frankfurt am Main gelang es in einem zahnärztlich-neurologischen Gemeinschaftsvortrag, die Zahnärzteschaft für das Auftreten orofazialer Schmerzsyndrome zu sensibilisieren. Auf zahnärztlicher Seite liegt die Verantwortung vor allem darin, dentogene Schmerzen und Schmerzen ausgehend von anatomischen Nachbarstrukturen der Zähne nicht zu übersehen. Als Beispiele sind die Sinusitis maxillaris, Tumoren der Speicheldrüsen, Herpesvirus-erkrankungen oder eine kraniomandibuläre Dysfunktion zu nennen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Fachdisziplinen Neurologie, Schmerzpsychotherapie, HNO oder Augenheilkunde sind bei der Diagnostik und Therapie anhaltender orofazialer Schmerzen von großer Bedeutung. Zu den am häufigsten vorkommenden Gesichtsschmerzen, die anschaulich gegenübergestellt wurden, zählen die Trigeminusneuralgie und der persistierende idiopathische Gesichtsschmerz. Die Therapie beruht überwiegend auf einer Aufklärung der Patienten und der Vermeidung weiterer zahnärztlicher Eingriffe sowie auf einer medikamentösen Therapie und einer frühzeitigen psychologischen Schmerztherapie.

Den Nachmittag bestimmte das Thema „das dentale Trauma“. Prof. Dr. Matthias Widbiller/Regensburg führte die Teilnehmenden anhand eines übersichtlichen Leitfadens durch die Akutversorgung von Zahnunfällen in der Praxis. Entsprechende Befundbögen sollen das Praxispersonal als Leitfaden durch die Anamnese und Befunderhebung führen und eine lückenlose Dokumentation ermöglichen. Traumata erscheinen unangekündigt in der Praxis, sodass für deren Versorgung oft nur ein enges Zeitfenster besteht. Je nach Verletzungsart kann eine professionelle Akutversorgung die Voraussetzungen für eine Vitalerhaltung der Pulpa, zur Vermeidung entzündlich bedingter Wurzelresorptionen oder für eine parodontale Heilung der geschädigten Zähne schaffen.

Die Prävention eines Zahntraumas sollte im Sport oberste Priorität haben. Als Gründer der Deutschen Gesellschaft für Sportzahnmedizin (DGSZM) erläuterte der Zahnarzt Stavros Avgerinos/



Oberhausen die wichtigsten Fakten zum Thema Sportmundschutz. Dieser wird bei allen Sportarten mit begrenztem Kontakt zwischen den Teilnehmenden, bei allen Kontakt- und Kollisions-sportarten sowie bei Sportarten mit erhöhtem Sturzrisiko empfohlen. Ziel sei der Schutz vor oralen Traumata und sportbedingten Gehirnerschütterungen durch Ableitung der Aufprallkraft über den orofazialen Komplex. Die Herstellung erfolgt auf einem Arbeitsmodell mittels eines Vakuum- oder Druckformverfahrens mit mehrschichtiger Laminierung und einer Materialschichtstärke von 1,5 bis 3,5mm. Zur Qualitätssicherung sollte ein Sportmundschutz von einem zertifizierten Zahntechniker hergestellt und einem entsprechend qualifizierten Zahnarzt kontrolliert und eingesetzt werden.

Daran anschließend referierte Prof. Dr. Katrin Bekes/Wien (Österreich) über die Prävalenz und die Verletzungsmuster bei Zahnumfällen in der ersten Dentition. Ähnlich wie in der bleibenden Dentition erfolgt die Vitalerhaltung nach Schmelz-Dentin-Frakturen und komplizierten Kronen-Wurzel-Frakturen mit hydraulischen Kalziumsilikatzementen. Die Indikation zur Extraktion ist im Milchgebiss bei Dislokationsverletzungen verbunden mit einer Okklusionsstörung und bei Avulsionen gegeben. Als schwerste Verletzung im Milchgebiss gilt die Intrusion eines Zahns in den Alveolarknochen, bei der es in der Folge in ungefähr 70 Prozent der Fälle zu Entwicklungsstörungen des darüber liegenden Zahnecks des bleibenden Zahns kommt. Eine Reeruption des intrudierten Zahns tritt in der Regel innerhalb von sechs bis zwölf Monaten auf.

Als Abschluss des Tagungsprogramms am Freitag gab Prof. Dr. Christopher Lux/Heidelberg einen Überblick zum Thema „Kieferorthopädische Lösungen nach Zahntrauma“. Traumatisierte Zähne können im Normalfall in eine kieferorthopädische Behandlung einbezogen werden, es gibt jedoch höhere Komplikationsraten, z.B. Wurzelresorptionen oder Pulpanekrosen, weshalb oftmals die Anwendung reduzierter Kräfte zu beachten ist. Kieferorthopädie kann bei verschiedenen Traumaformen die Gesamttherapie unterstützen, z.B. durch langsame oder schnelle Extrusion tief frakturierter Zähne oder bei Intrusionen. Zudem sollte kieferorthopädisch auch immer die Option des Lückenschlusses geprüft werden.

Mit einer Party, die mit über 1.300 Gästen ausgebucht war, ging am Freitag das Tagungsprogramm zu Ende.

Der Samstagvormittag war den Prüfungen zum zertifizierten Mitglied der DGET und zum Spezialisten gewidmet. Folgende Teilnehmer:innen schlossen ihre Zertifizierungsprüfungen erfolgreich ab: Chiara Altmann, Dr. Sascha Fuhrmann, Dr. Hanna Heitmann, Dr. Konstantin Natterer, Johannes Schuster und Dr. Friederike Wiebe. Die Prüfung zum Spezialisten der DGET wurde von Dr. David Appel, M. Sc. erfolgreich bestanden. Herzlichen Glückwunsch an alle Prüflinge!



Die Frühjahrstagung wird in Kooperation
mit der DG PARO am 6. und 7. März 2026
in Frankfurt am Main stattfinden.

DG PARO + DGET | Frühjahrstagung 2026
6. - 7. März 2026 | Frankfurt am Main

Parodontologie und Endodontologie

Gemeinsam für Gesundheit
und Zahnerhalt



WISSENSCHAFTLICHES HAUPTPROGRAMM

Freitag, 6. März

12.30 – 12.40 ERÖFFNUNG

Begrüßung

Prof. Dr. Henrik Dommisch (DG PARO, Berlin),
PD Dr. Christina Tietmann (DG PARO, Aachen),
Prof. Dr. Matthias Widbiller (DGET, Regensburg)

Grußwort (DGET):

Prof. Edgar Schäfer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und Zahnärztliche Traumatologie (Münster)

Grußwort (DG PARO):

Prof. Dr. Dr. Tom Beikler, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (Hamburg)

12.40 – 14.00 SESSION I: Der Mensch im Mittelpunkt

Vorsitz: Prof. Dr. Henrik Dommisch (Berlin),
Prof. Dr. Matthias Widbiller (Regensburg)

„Kopfarbeit“

Keynote von Prof. Dr. Peter Vajkoczy (Berlin)

Parodontologie: Systemische Erkrankungen – ein Update

Prof. Dr. Christof Dörfer (Kiel)

Endodontologie: Systemische Erkrankungen – ein Update

Prof. Dr. Edgar Schäfer (Münster)

14.00 – 14.30 KAFFEEPAUSE, DENTALAUSSTELLUNG

14.30 – 16.00 SESSION II: Blaulicht an – Risikopatienten im Fokus

Vorsitz: Prof. Dr. Sebastian Bürklein (Münster),
PD Dr. Sonja Sälzer (Hamburg)

Chemotherapie, Strahlentherapie & Organtransplantation: Zahnerhaltung aus der Sicht der Parodontologie, aus der Sicht der Endodontologie

Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg)

Systemische Risiken im Spannungsfeld Paro/Endo: Antiresorptiva, Immundefizienz, Diabetes

Prof. Dr. Dr. Knut Grötz (Wiesbaden)

Implantate im Körper

PD Dr. Jan Pützler (Münster)

„Ich persönlich glaube, dass es einiger vielleicht almodisch anmutender Tugenden bedarf, um ein guter Neurochirurg zu sein; für mich sind Demut und Verantwortungsbewusstsein, Dankbarkeit und Vertrauen, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit, Disziplin, Durchhaltevermögen und wissenschaftliche Neugier das Fundament, auf dem unsere Arbeit aufbaut.“



Prof. Dr. Peter Vajkoczy // Keynote „Kopfarbeit“

16.00 – 16.30 KAFFEEPAUSE, DENTALAUSSTELLUNG

16.30 – 18.00 SESSION III: Entzündungen – Wenn es mal wieder brennt ...

Vorsitz: PD Dr. Christina Tietmann (Aachen),
Dr. Eva Dommisch (Berlin)

Moderne Diagnostik: Parodontologie & Endodontologie

Prof. Dr. Clemens Walter (Berlin)

Akute Schmerztherapie (therapeutische Interventionen, Medikamente: Schmerz, anti-infektive Therapie von CHX bis Antibiotika), Endo-Paro-Läsionen Abszesse, Fistel

Dr. Christoph Zirkel (Köln),
Prof. Dr. Henrik Dommisch (Berlin)

HANDS-ON-KURSE PARALLEL ZUM HAUPTPROGRAMM

Freitag, 6. März

14.30 – 17.30 HANDS-ON-KURS AM MODELL

Resorptionen, Perforationen & Co – Anwendung von bioaktiven Zementen, Einfluss auf Regeneration

Dr. Thomas Clauder (Hamburg)

14.30 – 17.30 HANDS-ON-KURS AM SCHWEINEKIEFER

Der tief zerstörte Zahn, chirurgische Kronenverlängerung

Dr. Raphael Borchard (Münster)

WISSENSCHAFTLICHES HAUPTPROGRAMM

Samstag, 7. März

9.30 – 10.30 SESSION IV: Ein Trauma kommt selten allein

Vorsitz: Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler (Hamburg),
Dr. Holger Rapsch (Rheine)

Verletzungen und Folgen für Parodont und Endodont

Prof. Dr. Matthias Widbiller (Regensburg)

Management: endodontologische, parodontologische und restaurative Konsequenzen

Dr. Eva Dommisch (Berlin)

10.30 – 10.45 PREISVERLEIHUNG

10.45 – 11.15 KAFFEEPAUSE, DENTALAUSSTELLUNG

11.15 – 12.45 SESSION V: Think out of the Box

Vorsitz: Prof. Dr. Raluca Cosgarea (Bonn),
Dr. Bernard Bengs (Berlin)

Vitalamputation

Prof. Dr. Karin Jepsen (Bonn)

Revitalisierung

Prof. Dr. Kerstin Galler (Erlangen)

Autotransplantation: Unlocking Patient-Specific Solutions in Modern Dentistry

Dr. Dick Barendregt (Rotterdam, NL)

12.45 – 14.00 MITTAGSPAUSE, DENTALAUSSTELLUNG

14.00 – 15.30 SESSION VI: Am Ende ist noch lange nicht Schluss

Vorsitz: Prof. Dr. Bernadette Pretzl (Frankfurt am Main/Karlsruhe), Dr. Bijan Vahedi (Augsburg)

Regenerative Therapie bei Endo-Paro-Läsion

PD Dr. Christina Tietmann (Aachen)

Langzeitergebnisse: Parodontologie

Prof. Dr. Christian Graetz (Kiel)

Langzeitergebnisse: Endodontologie

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Halle, Saale)

FAZIT, SCHLUSSWORT

ABENDPROGRAMM | FREITAG, 6. MÄRZ, 19.30 UHR

Gemeinsamer Abend im Rooftop-Restaurant Occhio d'Oro



OCCHIO D'ORO

Rooftop des Flemings Selection Hotel Frankfurt-City
Eschenheimer Tor 2 | 60318 Frankfurt | occhio-doro.com

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Die Anmeldung zur Frühjahrstagung 2026 ist unter dgparo-tagungen.de möglich. Dort finden Sie auch aktuelle Informationen zum gesamten Programm.

VERANSTALTUNGSORT

Campus Westend | Casinogebäude
Nina-Rubinstein-Weg 1 | 60323 Frankfurt am Main

TAGUNGSGEBÜHREN

	DG PARO / DGET Mitglied	Nicht Mitglied
Zahnarzt/-ärztin	470 €	640 €
Assistent/-in (max. 5 Jahre nach Approbation)	200 €	640 €
DH, ZMF, ZFA	200 €	255 €
Student/-in Zahnmedizin Weiterbildung/Studium zur/ zum Dentalhygieniker/-in	0 €	-
Hands-on-Kurse	140 €	
Gemeinsamer Abend im Occhio d'Oro (pro Person)	110 €	

DGET am Feierabend

Dr. Nicole Müller-Gilges

Am 24. September 2025 erfreute uns die DGET wieder mit einer hochkarätigen Fortbildung zu dem Thema „Biokeramische Sealer heute, Mythen und Fakten. Was wissen wir heute wirklich über die Effizienz von Wurzelfülltechniken?“. Moderiert von Dr. Bijan Vahedi, führten mit Prof. Dr. Edgar Schäfer, Prof. Dr. Till Dammaschke und Priv.-Doz. Dr. David Donnermeyer gleich drei Referenten durch den äußerst praxisnah gestalteten Abend.

Prof. Schäfer eröffnete den jeweiligen Vortragsteil mit spezifischen Fragen, welche im Laufe der Vorträge Beantwortung fanden. Auch die Fragen aus dem parallel geschalteten Chat fanden hier sofort Einbindung.

Der erste Teil des Programms befasste sich mit einer generellen Darstellung der Kalziumsilikatsealer und deren stufenweise Einteilung nach unterschiedlichen Eigenschaften. Prof. Dammaschke startete mit einer Differenzierung in ready-to-use Produkte und Sealer zum selbst anmischen. Die Zusammensetzung der Kalziumsilikat-basierten Sealer wurde sowohl wissenschaftlich als auch praxisalltagsrelevant beleuchtet. Die Teilnehmer erhielten Kenntnis über die einzelnen Komponenten und deren prozentuale Verteilung wie auch deren Funktion. Besonders hervorzuheben war hier die zentrale Funktion von Trikalziumsilikat und Dikalziumsilikat wie auch Popylenglykol. Die relevanten Unterschiede zwischen Kalziumsilikatsealern mit einem Kalziumsilikatanteil um 40 Prozent und Sealern mit einer Kunststoff- oder Harzkomponente und geringeren Kalziumsilikatanteilen wurden verständlich und praxisnah veranschaulicht.

Der erste Teil des Programms bildete eine vollständige Übersicht über die relevanten Komponenten und Produkte, bevor Prof. Schäfer eine weitere Frage zur Biokompatibilität und Bioaktivität und deren Bedeutung im Praxisalltag an Prof. Dammaschke stellte. Dieser gab einen wissenschaftlich fundierten, aber dennoch gut verständlichen Überblick über die Begriffe Biokompatibilität (Gewebeverträglichkeit) und Bioaktivität in Form von Osteoinduktion und Kalzifizierung der umgebenden Strukturen im Hinblick auf die Heilung bei periapikalen osteolytischen Prozessen.

Hierbei veranschaulichte er anhand mikroskopischer Aufnahmen die herausragenden Eigenschaften der Kalziumsilikatsealer, welche durch die bei Interaktion mit Gewebeflüssigkeiten freigesetzten Hydroxylapatite einen deutlichen Effekt auf die Ausbildung neuer knöcherner Strukturen haben. Die Auflagerung und Ausbreitung von Osteoblasten waren signifikant besser als bei harzmodifizierten oder Eugenol-basierten Sealern. Die Bildung von Hydroxylapatit hat einen nennenswerten Einfluss auf das Outcome der Wurzelkanalfüllung.

Dr. Donnermeyer berichtete, dass nach neuesten Erkenntnissen sogar der Goldstandard der Wurzelkanalfüllung – die warm-vertikale Kompaktion – in einem neuen Licht betrachtet werden muss. Die Auspressung des Sealers und maximale Füllung mit Gutapercha sind unter Verwendung von Kalziumsilikatsealern zu überdenken, da das Vorhandensein und die Menge an biokeramischem Sealer deutlich bessere Heilung periapikaler Läsionen zeigte als eine herkömmliche Wurzelkanalfüllung. Hier zeigte sich das Ausmaß der osteoinduktiven Eigenschaften dieser Materialgruppe.

Sogar die Einschränkung der Hersteller, Kalziumsilikatsealer nicht für die warm-vertikale Kompaktion zuzulassen, konnte auf chemischer und physikalischer Ebene soweit untersucht und dargestellt werden, dass ein off-label use als unbedenklich betrachtet werden kann. Dem Angebot spezieller BC Sealer für die warm-vertikale Kompaktion scheint in diesem Falle tendenziell eine wirtschaftliche Optimierung des Herstellers zugrunde zu liegen. Vor dem Hintergrund dieser Fortbildung muss der Goldstandard in der endodontischen Therapie eventuell nochmal überdacht und erweitert werden.

Es ist immer wieder schön, wie die Reihe DGET am Feierabend quasi nebenbei mit einer hochkarätigen, wissenschaftlich fundierten Fortbildung die Brücke zwischen Wissenschaft und Praxisalltag schlägt und einer großen Reihe von Kolleg:innen – in diesem Falle knapp 500 Teilnehmer:innen – den aktuellen Stand der Wissenschaft für ihr alltägliches Handeln vermittelt.

Danke dafür – und bis zum nächsten Mal bei DGET am Feierabend.

Trocknung

Faustformel für alle selbsthärtende Kalziumsilikat-basierten Sealer

(aus der Spritze => brauchen Restfeuchtigkeit):

3 Papierspitzen à 5 Sekunden

=> führt zu vollständiger Aushärtung

weniger Papierspitzen und kürzere Zeiten

=> zu viel Restfeuchtigkeit

=> Hohlräume (voids)

Nawar NN, Elashiry MM, El Banna A, Saber SM, Schäfer E. Ex-vivo evaluation of clinically-set hydraulic sealers used with different canal dryness protocols and obturation techniques: a randomized clinical trial. *Clin Oral Investig* 2024; 28(11): 612.

Prof. Dammaschke beantwortete die mehrfach von den Teilnehmern gestellte Frage, wie der Wurzelkanal vor der Obturation mit einem Kalziumsilikat-basierten Sealer getrocknet werden sollte.

DGET am Feierabend. Von Mitgliedern für Mitglieder, von Freunden für Freunde.

Unsere erfolgreiche Reihe geht nach mittlerweile fünf Jahren auch 2026 weiter.

Die Idee

Ein Top-Referent mit Moderation. Einmal im Quartal – immer Mittwoch 20.00 Uhr.

Die Dauer

45 kompakte Minuten Vortrag zu einem spannenden Thema plus Diskussion, insgesamt max. 120 Minuten.

Das Besondere

Nach dem Vortrag gibt es ein sehr persönliches kurzes Gespräch zwischen Referenten und Moderator. So erfahren Sie Interessantes jenseits der reinen Fakten, erhalten Insiderwissen und blicken hinter die Kulissen.

Die Diskussion

Hier haben Sie die Gelegenheit, all Ihre Fragen vorzubringen, direkter gehts nicht. Nutzen Sie die Gelegenheit, auf Tuchfühlung mit renommierten Experten zu diskutieren – rein virtuell, versteht sich.

Ihr Vorteil

Sie können nach Feierabend ganz entspannt eine hochklassige Fortbildung bequem genießen – wo immer Sie auch sind. Wenn Sie möchten, bei einem Glas Wein oder einem Espresso, Sie haben die Wahl.

Das Beste

Für Mitglieder im DGZ-Verbund ist diese Veranstaltung kostenfrei! Für Nichtmitglieder 35 Euro.

Save the Date

Damit Sie keinen Termin verpassen, finden Sie für Ihre Planung hier eine Übersicht über die kommenden Termine bis Ende 2026, jeder ein Highlight für sich!

Anmeldung

Ihre Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie rechtzeitig auf www.dget.de/veranstaltungen.

Es lohnt sich, dabei zu sein!

Wenn Sie noch Fragen haben: Wenden Sie sich gern an das Sekretariat per Mail unter sekretariat@dget.de oder auch telefonisch: +49 211 4174646-0.



18. März 2026 | 20.00 Uhr

Prof. Paul Lambrechts

Thema: „External cervical root resorption. Etiology. Anatomic, radiologic and histological complexity.“



17. Juni 2026 | 20.00 Uhr

Prof. Paul Lambrechts

Thema: „External cervical root resorption. Treatment and outcome.“



16. September 2026 | 20.00 Uhr

MUDr. Jan Strelcova

Thema: „Autotransplantation von Zähnen als Alternative zur Implantation nach Zahnverlust.“



9. Dezember 2026 | 20.00 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Henrik Dommisch

Thema: „Endo-Paro-Läsionen – Ist der Erhalt hoffnungsloser Zähne möglich?“



Warum sollte man Spezialist für Endodontologie der DGET werden?

1. Spitzenfähigkeiten und Anerkennung

Da es keinen Fachzahnarzt für Endodontologie in Deutschland gibt, ist der Spezialist für Endodontologie der DGET die fachlich herausragendste Qualifikation in Deutschland. Obwohl der Weg zum Spezialistentitel nicht wie in anderen Ländern durch ein mehrjähriges, spezialisiertes Programm erfolgt, erreicht man dennoch das gleiche hohe fachliche Niveau. Hier wird dieses Niveau zertifiziert, jedoch nicht im Rahmen eines fest strukturierten Ausbildungsprogramms vermittelt. Das bedeutet, dass die DGET-Spezialisten oft Autodidakten sind, die sich ihr Wissen und ihre Fähigkeiten selbstständig erarbeitet haben. Dieser Weg ist anspruchsvoll und erfordert eine außergewöhnliche persönliche Motivation.

2. Klinische Exzellenz und Praxisnähe

Im Gegensatz zum Titel „M.Sc. Endodontologie“, der stark akademisch geprägt ist, nehmen beim DGET-Spezialisten die praktische Berufserfahrung und Expertise einen deutlich höheren Stellenwert ein. Der DGET-Spezialist zeigt seine klinischen Fähigkeiten auf höchstem Niveau und hat einen klaren Vorteil in der Patientenversorgung. Diese Kombination aus theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung gewährleistet, dass Patienten die bestmögliche Behandlung erhalten, was den Zahnerhalt und langfristigen Behandlungserfolg fördert.

3. Exklusivität und Reputation

Der Titel des DGET-Spezialisten ist selten und bleibt eine besondere Auszeichnung in der Zahnmedizin. In einem Markt mit über 70.000 Zahnärztinnen in Deutschland gibt es nur etwa 85 DGET-Spezialisten, was die Exklusivität dieses Titels unterstreicht. Dies bedeutet, dass dieser Titel nicht nur fachlich, sondern auch in der öffentlichen Wahrnehmung ein bedeutender Wettbewerbsvorteil ist.

4. Unabhängigkeit und Motivation

Der Weg zum Spezialisten erfordert nicht nur fachliche Qualifikationen, sondern auch eine starke intrinsische Motivation. Man wird nicht durch ein formales Ausbildungsprogramm geleitet, sondern muss eigenverantwortlich und selbstständig den Weg zum Ziel beschreiten. Diese Unabhängigkeit prägt die DGET-Spezialisten und hebt sie in ihrem Berufsalltag von anderen ab.

5. Offene und begeisternde Vorbilder

Ein entscheidender Punkt für den Erfolg und die Attraktivität des Spezialistenprogramms liegt in der Offenheit und Kompetenz der

Vorbilder innerhalb der DGET. Diese motivieren durch ihre Fachkenntnis, aber auch durch eine offene und zugängliche Art jüngere Kollegen und ermutigen diese, den anspruchsvollen Weg einzuschlagen.

6. Mentorship und barrierefreie Unterstützung

Die DGET legt großen Wert darauf, dass der Weg zum Spezialistentitel barrierefrei, gut betreut und ohne unnötigen Druck ermöglicht wird. Mit dem Mentorenprogramm „Rising Stars“ wird sichergestellt, dass jeder, der den Weg zum DGET-Spezialisten beschreiten möchte, auch die notwendige Unterstützung erhält. Dieser offene und zwanglose Ansatz trägt dazu bei, dass sich Interessierte in einem angenehmen und kollegialen Umfeld weiterentwickeln können.

7. Herausforderungen und Motivation für den Nachwuchs

Eine Herausforderung ist es, für den Weg bis zum Spezialistentitel dauerhaft motiviert zu sein und die nötige Selbstdisziplin aufzubringen.

Doch ähnlich wie auch bei einem Marathonlauf gibt es immer diejenigen, die bereit sind, sich dieser Herausforderung zu stellen. Die DGET soll ein Anziehungspunkt für Kolleg:innen sein, die bereit sind, Spitzenleistungen zu erbringen. Die Teilnahme am Mentorenprogramm „Rising Stars“ ist keine Grundbedingung, um sich für die Prüfung zur Spezialistenzertifizierung anzumelden, soll Ihnen aber die Vorbereitung erleichtern.

8. Langfristiger Erfolg und Weiterentwicklung

Die Zertifizierung als DGET-Spezialist bietet nicht nur kurzfristige Vorteile in der beruflichen Praxis, sondern auch langfristige Perspektiven. Wer sich auf diesem Niveau qualifiziert, setzt einen klaren Maßstab für seine berufliche Laufbahn. Durch kontinuierliche Weiterbildung und Austausch mit Gleichgesinnten bleibt man auf dem neuesten Stand der Wissenschaft und kann auch in Zukunft die besten Behandlungsergebnisse für seine Patienten erzielen.

Fazit

Der DGET-Spezialist ist nicht nur eine fachliche Auszeichnung, sondern auch ein Zeichen für außergewöhnliches Engagement und den Willen, sich ständig weiterzuentwickeln. Wer bereit ist, diesen Weg zu gehen, wird nicht nur fachlich profitieren, sondern auch eine erfüllende berufliche Laufbahn erleben.



„Rising Stars“ – Ihr Weg zum DGET-Spezialisten

Sie streben in Ihrer Karriere in der Endodontologie die höchste Qualifikation an?

Das Mentorenprogramm „Rising Stars“ der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie (DGET) ist Ihre Chance, sich auf die DGET-Spezialisten-Zertifizierung vorzubereiten – mit individueller Unterstützung und praxisorientierten Inhalten.

Ihre Vorteile als Teilnehmer

Das Programm bietet Ihnen eine einmalige Gelegenheit, von der Erfahrung erfahrener Spezialist:innen zu profitieren und Ihr Fachwissen gezielt weiterzuentwickeln. Unsere Mentor:innen begleiten Sie intensiv und persönlich, während Sie sich auf Ihre Spezialisierung vorbereiten. Gleichzeitig werden Sie Teil eines Netzwerks aus Gleichgesinnten, das Sie auf Ihrem Weg unterstützt und inspiriert.

Das erwartet Sie

- Individuelle Begleitung: Mentoren gehen gezielt auf Ihre persönlichen Entwicklungsziele ein.
- Wissenschaftliche Förderung: Unterstützung bei Literaturrecherche, wissenschaftlichen Publikationen und Vorträgen.
- Prüfungsvorbereitung: Strukturierte Vorbereitung auf die DGET-Spezialistenprüfung.
- Netzwerken und Austausch: Aufbau eines starken Netzwerks mit angehenden und zertifizierten Spezialisten.
- Meetings: Drei Online-Meetings jährlich mit Vortragspflicht und ein persönliches Treffen während der Jahrestagung der DGET.

Identifikation mit dem Leitbild der DGET

Sie unterstützen die Werte, Ziele und Ausrichtung der DGET vollumfänglich und tragen idealerweise bereits zur aktiven Weiterentwicklung der DGET bei.

Berufserfahrung

Die Teilnahme setzt eine solide klinische Erfahrung voraus. Nach der Approbation sollten mindestens vier Jahre vergangen sein, davon mindestens zwei Jahre mit starkem Fokus auf die mikroskopische Endodontie. Bewerben Sie sich anschließend mindestens zwei Jahre vor Ihrer geplanten Spezialistenprüfung, um das volle Potenzial des Programms auszuschöpfen.

Sind Sie bereit für „Rising Stars“? Grundvoraussetzungen

- Mitgliedschaft in der DGET: Sie sind bereits zertifiziertes Mitglied.
- Absolvierter Spezialistenvorbereitungsseminar: Ein wichtiger Schritt auf Ihrem Weg zur Spezialisierung.
- Engagement: Sie nehmen beispielsweise regelmäßig an DGET-Veranstaltungen wie der Frühjahrsakademie oder der Jahrestagung teil und/oder gestalten Besuche von Studiengruppen aktiv durch Beiträge mit.
- Identifikation mit dem Leitbild der DGET: Sie unterstützen die Werte, Ziele und Ausrichtung der DGET vollumfänglich und tragen idealerweise bereits zur aktiven Weiterentwicklung der DGET bei.

Limitierte Teilnahme

Das Programm ist so angelegt, dass Sie nach einer halb bis zwei Jahren die Voraussetzungen für eine Anmeldung zur Spezialistenprüfung erreicht haben sollen. Die Förderung durch die Mentor:innen ist daher auf zwei Jahre begrenzt.

Bewerbung

Ihre Bewerbung sollte einen aussagekräftigen Lebenslauf enthalten, der Ihre berufliche Entwicklung im Bereich der Endodontologie, Ihr Engagement wie auch die Identifikation mit der DGET nachvollziehbar dokumentiert. Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung exemplarisch drei Behandlungsfälle bei, diese sollten in Ausführung und Schwierigkeitsgrad den auf der DGET-Website veröffentlichten Beispieldämmen entsprechen. Bitte bedenken Sie, dass die Teilnehmerzahl limitiert ist und kein Anspruch auf Teilnahme besteht. Über die Einladung zur Teilnahme entscheidet der Vorstand der DGET.

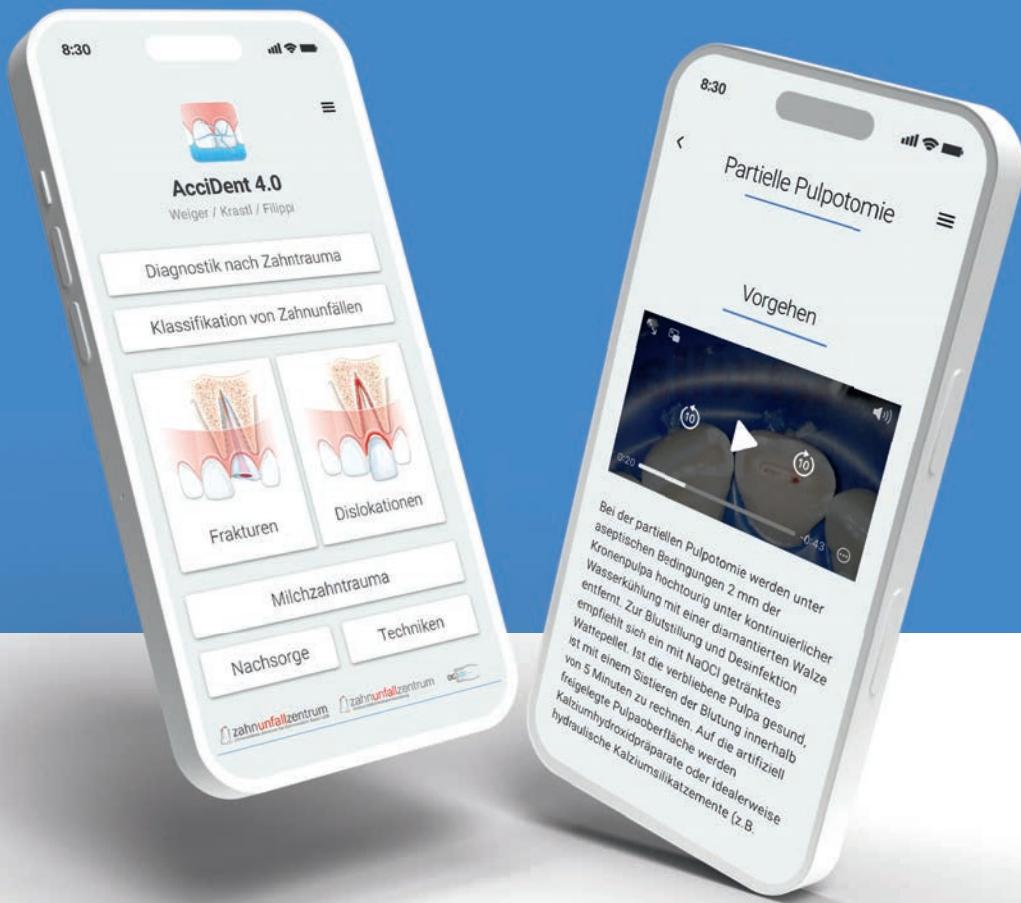
Lassen Sie uns gemeinsam an Ihrer Zukunft arbeiten!

Werden Sie Teil des Mentorenprogramms „Rising Stars“ und gestalten Sie die Endodontologie in Deutschland aktiv mit. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Ihre Karriere voranzutreiben.

AcciDent 4.0

Die neue Version der AcciDent App ist ab sofort verfügbar! Dass Zahnunfälle häufig die Pulpa betreffen, ist bekannt. Die entscheidende Rolle des Endodonts beim Zahntrauma wird allerdings erst deutlich, wenn das endodontische Management bei schweren Verletzungen mangelhaft ist – leider ein häufiges Ereignis. In den letzten fünf Dekaden hat sich in der zahnärztlichen Traumatologie sowohl wissenschaftlich als auch klinisch viel getan. Jedes der fünf potenziell bei einem Zahntrauma verletzten Gewebe (Zahnhartsubstanz, Endodont, Parodont, Alveolarknochen, Gingiva) profitiert von neuen Materialien und neuen Techniken. Und doch hapert es viel zu oft bei der klinischen Umsetzung. Als interdisziplinäres Fach ist die zahnärztliche Traumatologie auf ein fundiertes

Wissen in verschiedenen Disziplinen der Zahnmedizin angewiesen. Gerade in komplexen Fällen müssen viele Entscheidungen auch außerhalb der eigenen therapeutischen Komfortzone getroffen werden. Die DGET bemüht sich um eine flächendeckende Verbesserung der Versorgung in der Traumatologie in Deutschland. Hierzu wurden in den letzten Jahren verschiedene Ansätze verfolgt. Die aktuelle DGET-Initiative „Rette Deinen Zahn“ richtet sich beispielsweise an Patienten und bietet umfassende Informationen und Hilfestellungen nach Zahnunfällen. Für das Behandlerteam steht jetzt die neue Version 4 der AcciDent App für iOS und Android zur Verfügung – grundlegend überarbeitet und aktualisiert, um Sie beim nächsten Traumafall zu unterstützen.



Informationen und App auf unserer Homepage unter folgendem Link:
www.dget.de/fuer-zahnaerzte/traumaapp

Patientenbroschüren der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.

In speziellen Themenheften „Informationen zur endodontischen Behandlung“, „Informationen zur Revisionsbehandlung“ und „Informationen zur endodontischen Chirurgie“ informiert die DGET für Patient:innen verständlich erklärt und bebildert über die verschiedenen Therapiemöglichkeiten.

Im Wartebereich ausgelegt oder dem Patienten in die Hand gegeben, dienen sie der Patienteninformation und erleichtern Ihnen den Einstieg in mögliche Beratungsgespräche. Zur Individualisierung können die Patientenbroschüren mit dem Praxisstempel versehen werden.

Die Patientenbroschüren sowie alle Inhalte der bekannten Aufklärungskampagne „Erhalte Deinen Zahn“ können Sie in deutscher, englischer, russischer und türkischer Sprache auf www.ErhalteDeinenZahn.de lesen.



Nähere Informationen erhalten Sie unter:
www.ErhalteDeinenZahn.de



Bestellung | Fax: +49 211 4174646-9

Bitte senden Sie mir zu:

Informationen zur endodontischen Behandlung

<input type="checkbox"/>	100 Stück	25,00€
<input type="checkbox"/>	200 Stück	50,00€
<input type="checkbox"/>	300 Stück	75,00€

Informationen zur Revisionsbehandlung

<input type="checkbox"/>	100 Stück	25,00€
<input type="checkbox"/>	200 Stück	50,00€
<input type="checkbox"/>	300 Stück	75,00€

Informationen zur endodontischen Chirurgie

<input type="checkbox"/>	100 Stück	25,00€
<input type="checkbox"/>	200 Stück	50,00€
<input type="checkbox"/>	300 Stück	75,00€

Praxisstempel

Praxis

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



NEUE REGELUNG: Gerichtliche Zuständigkeit bei Streitigkeiten über Heilbehandlungen

Dr. Susanna Zentai

Seit dem 1. Januar 2026 gelten neue Regelungen über die gerichtliche Zuständigkeit bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Heilbehandlungen. Darunter fallen auch zahnärztliche Haftungsfragen sowie Honorarklagen.

Nach der bisherigen gesetzlichen Regelung war die Höhe des Streitwerts entscheidend, ob das Amtsgericht oder das Landgericht zuständig ist. Bislang erstreckte sich die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf bis zu 5.000 Euro. Dies wurde nun mit Wirkung ab dem 1. Januar 2026 auf bis zu 10.000 Euro erhöht. Durch die spezielle Neuregelung für Streitigkeiten bei Heilbehandlungen ist die Streitwertabhängigkeit jedoch aufgehoben.

Das bedeutet, dass völlig unabhängig vom jeweiligen Streitwert, alleine die Landgerichte zuständig sind.

Hintergrund für die Neuregelung ist die Absicht, Kompetenzen zu bündeln. Viele Landgerichte haben auf das (zahn-)ärztliche Recht spezialisierte Kammern, die mit entsprechender Erfahrung und Fachwissen ausgestattet sind.

Für Zahnärzte als Erbringer eines Heilberufes bedeutet dies, dass sie sich nicht wie vorher bei einem Amtsgericht selbst vertreten können. Vor den Landgerichten herrscht Anwaltszwang.

Fazit

Seit dem 1. Januar 2026 müssen Schadenersatz- und Schmerzensgeldforderungen von Patienten grundsätzlich bei den Landgerichten eingeklagt werden. Ebenso müssen seit dem 1. Januar 2026 Zahnärzte ihr Honorar bei den Landgerichten einklagen.

Die Kanzlei Dr. Zentai – Heckenbürger ist auf das Medizinrecht mit einem Schwerpunkt in der Zahnmedizin spezialisiert. Seit Jahren vertreibt sie sämtliche Belange von Zahnärzten und Praxen von Abrechnungsfragen über Gesellschaftsrecht und Haftung bis Zulassung und Zugewinnausgleich. Dabei greift sie bei Bedarf auf ein nicht nur juristisches, sondern auch zahnmedizinisches Netzwerk zurück. Seit einiger Zeit stellt die Kanzlei Dr. Zentai – Heckenbürger die Justiziare der DGET. Für Mitglieder der DGET wurde eine kostenfreie Erstberatung eingerichtet.

Kontakt

Rechtsanwälte Dr. Zentai – Heckenbürger PartG mbB
Hohenzollernring 37 · 50672 Köln
Tel: +49 221 1681106
kanzlei@d-u-mr.de · www.dentalundmedizinrecht.de



Studiengruppenfahrt zur Firma Brasseler nach Lemgo

Dr. Christine Theile

Am 10. September 2025 unternahmen wir, sieben Kolleginnen und ein Kollege der Studiengruppen Hannover, Oldenburg und östliches Ruhrgebiet, einen Ausflug nach Lemgo, um die Firma Brasseler zu besuchen. Die Gebr. Brasseler GmbH, als deutsches Traditionss Unternehmen im Jahr 1923 gegründet, befindet sich seit den Fünfzigerjahren am Standort in Lemgo und produziert dort unter der Marke Komet Dental rotierende Instrumente für die Dentalbranche. In Lemgo angekommen, wurden wir nachmittags von einem freundlichen Team mit reichlich Fingerfood und anderen Köstlichkeiten im Besucherzentrum empfangen, sodass Zeit zum Austausch untereinander bestand. Danach folgte eine Führung durch eine der Produktionshallen. Hier konnten wir uns Schritt für Schritt vom Drahtrohling zum fertigen Produkt die Fertigung der Nickel-Titan-Wurzelkanalinstrumente ansehen. Anhand einer Prä-

sentation wurde uns die umfangreiche Produktpalette im Bereich Endodontie vorgestellt, die die Firma Komet seit einigen Jahren konstant ausbaut. Diese reicht von rotierenden Bohrern für Winkelstücke, klassischen manuellen Handfeilen über rotierende und reziprokernde Nickel-Titan-Wurzelkanalinstrumente bis hin zu Materialien für die Wurzelkanalobturation und die dazu passenden Endo-Motoren und Abfüllgeräte. Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit, an Zahnübungsmodellen aus Plexiglas den neuen Endo-Motor Endo-Drive mit kabellosem Handstück auszuprobieren. Dazu wurden uns Nickel-Titan-Feilen, unter anderem rotierende Feilen aus der FQ-Serie und die reziprok arbeitenden Procodile-Feilen, zur Verfügung gestellt. Ein rundum gelungenes Programm und ein Besuch, der sich gelohnt hat. Vielen Dank an die Firma Brasseler für diesen tollen, informativen Nachmittag.

©Shutterstock.com



**Neue
Termine
2026**



DG ET am Feierabend

**DER Online-Treff
von Mitgliedern für Mitglieder**

DGET-Studiengruppen-Treffen München

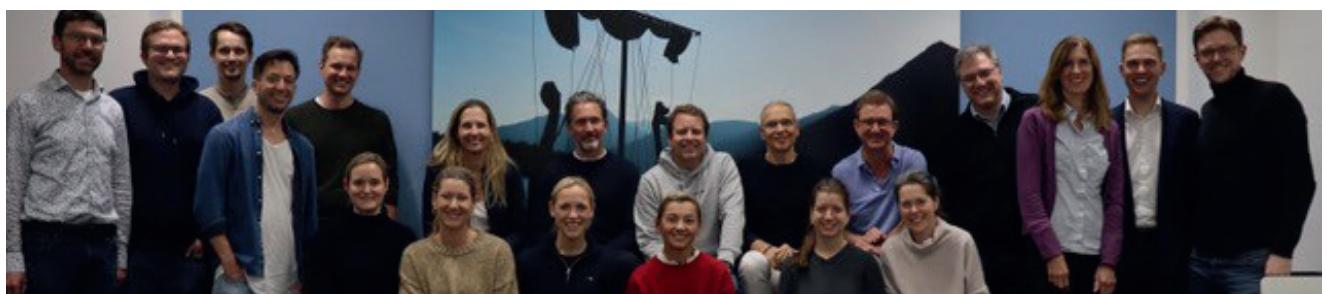
Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.

Am 24. Oktober fand unser zweites DGET-Studiengruppen-Treffen für das Jahr 2025 in den Bavaria Filmstudios in München statt. Das Treffen stand ganz im Zeichen des Themas „Alles zur neuen SAF“, das in mehreren Vorträgen und Demonstrationen umfassend beleuchtet wurde. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden begann das Programm mit zwei Vorträgen:

Dr. Johannes Meyer-Kobbe von der Firma ReDent Nova präsentierte die neuesten wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse zur Anwendung der neuen SAF infinitum, während Dr. Andreas Habash als langjähriger Anwender vertiefend auf klinische Aspekte, Indikationen und mögliche Herausforderungen im Praxisalltag einging. Beide Beiträge stießen auf großes Interesse und führten zu einer lebhaften Diskussion unter den Teilnehmenden. Ein besonderer Dank gilt der Firma ReDent Nova, die die Veranstaltung durch die Bereitstellung der Geräte maßgeblich unterstützte. So konnten die Teilnehmenden die neue Technologie nicht nur theoretisch kennenlernen, sondern im Anschluss an die Vorträge auch direkt in der Praxis am Kunststoffzahn erproben.

Das Treffen bot darüber hinaus eine hervorragende Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung innerhalb der Studiengruppe. In angenehmer Atmosphäre wurden Erfahrungen geteilt und der lehrreiche Tag wieder mit einem gemeinsamen Abendessen abgerundet.

Ich bedanke mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, allen Referenten und Unterstützern für ihr Engagement und die gelungene Veranstaltung. Ich freue mich schon sehr auf unser nächstes Studiengruppen-Treffen in München!



Treffen der DGET Studiengruppe Heidelberg

Dr. Marie Luise Bauer

Am 29. November 2025 traf sich die Studiengruppe zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein und fachlichem Austausch in Heidelberg. Nach der Begrüßung der Teilnehmenden und der neuen zertifizierten Mitglieder wurde das Treffen mit einem spannenden Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Karsten Geletneky, Direktor der Klinik für Neurochirurgie, Darmstadt, über die Pathogenese, Diagnostik und Therapieoptionen der Trigeminusneuralgie bzw. der Trigeminusneuropathie eingeleitet. Ein weiteres Highlight waren die Literaturreferate zu den Themen „Factor Related to the Outcomes of Cracked Teeth after Endodontic Treatment (Chen et al. 2021)“ und Ausschnitte aus

dem ESE Vortrag von Shanon Patel „Clinical and Radiographic Features of External Cervical Resorption“. Ergänzend präsentierten viele Mitglieder eigene Fälle aus der Praxis und nutzten die Möglichkeit zum kollegialen Austausch. Abschließend gab Dr. Holger Gehrig ein Update zu den wichtigen Themen Endokarditisprophylaxe, Strahlenschutz und der internen Bleichtherapie nach endodontischer Behandlung. Umrahmt wurde die Veranstaltung von einem hervorragenden Catering und dem gemütlichen Ambiente des NH Collection Hotels. Ein herzlicher Dank für die tolle Organisation von Klaus Lauterbach und Prof. Dr. Johannes Mente, wir freuen uns aufs nächste Jahr!

Studiengruppen



- 1 **Berlin**
Dr. Bernard Bengs
- 2 **Düsseldorf**
Dr. Christian Patrosio
- 3 **Düsseldorf F.S. Weine**
Dr. Udo Schulz-Bongert
- 4 **Hannover**
Dr. Christine Theile, M.Sc.
Dr. Peggy Herrmann
- 5 **Heidelberg**
Prof. Dr. Johannes Mente
Klaus Lauterbach
- 6 **Köln**
Wulf Kottmann
Dr. Vadim Konoval
- 7 **Mecklenburg-Vorpommern**
Dr. Heike Steffen
Dr. Michael Dreß
- 8 **München**
Dr. Sebastian Bohn, M.Sc.
- 9 **Nord**
Dr. Volker Wettlin
- 10 **Nürnberg**
Dr. Tom Schloss, M.Sc.
Dr. Jürgen Wollner
- 11 **Oldenburg**
Charlotte Schünemann, M.Sc.
- 12 **Ost**
Dr. Axel Schumann, M.Sc.
- 13 **Östliches Ruhrgebiet**
Dr. Martin Eggert, M.Sc.
Dr. Richard Düsberg, M.Sc.
- 14 **Stuttgart**
Dr. Jörn Noetzel
Dr. Jakob Rosenbohm
- 15 **Würzburg**
Priv.-Doz. Dr. Ralf Krug

Anmeldung

Die Studiengruppen stehen allen Zertifizierten Mitgliedern offen. Interessierten Kolleg:innen soll so die Möglichkeit zur regionalen Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch sowie der Fortbildung geboten werden.

Wenn Sie Interesse haben, an den Treffen einer der 15 Studiengruppen teilzunehmen, dann melden Sie sich formlos im Sekretariat an. Teilnehmer der Studiengruppen, die zweimal nicht teilgenommen haben, fallen automatisch wieder aus dem Verteiler der Gruppe. Danach können sie sich jederzeit wieder für eine Studiengruppe der Wahl anmelden.

Die jährliche Teilnahme an der Jahrestagung und/oder Frühjahrskademie der DGET ist gewünscht.

Sie möchten sich als
Studiengruppenleiter engagieren?
Schreiben Sie uns gerne: sekretariat@dget.de

Kennen Sie schon unsere Wartezimmer-Poster zum Download?

www.rette-deinen-zahn.de/downloadbereich

Für den Druck unseres Wartezimmer-Posters empfehlen wir Ihnen Folgendes:

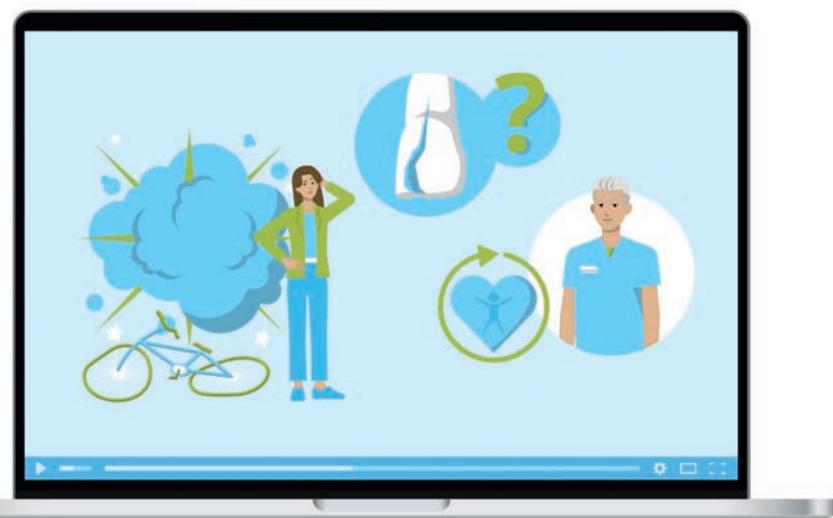
- Für eine optimale Qualität in einem professionellen Copyshop drucken.
- Möglichst im A3 Format oder größer drucken.
- Eine Papierdicke von mindestens 80g/m² wählen.
- Auf mattem (und nicht auf glänzendem) Papier drucken.



Verhalten nach einem Zahnunfall

In nur drei Minuten erklärt unser neues Kurzvideo Schritt für Schritt, wie du im Falle eines Zahnunfalls richtig reagierst – damit dein Zahn eine echte Chance behält. Jetzt ansehen und gern teilen: in Familie und Freundeskreis, Schule, Kita oder Sportverein.

Weitere Versionen des Videos (englisch, für Social Media optimiert) stehen im Downloadbereich auf www.rette-deinen-zahn.de zur Verfügung.



Frühjahrstagung Parodontologie und Endodontologie
6./7. März 2026 · Frankfurt am Main

14. DGET Jahrestagung

5.-7. November 2026 · Düsseldorf



Liebes Mitglied der DGET: Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Für Ihre Veröffentlichung im *DGET intern II/2026* setzen Sie sich bitte
bis zum 14. August 2026 mit unserem Sekretariat in Verbindung.

Mitgliederrundschreiben der Deutschen Gesellschaft für Endodontologie und zahnärztliche Traumatologie e.V.

Vorstand

Präsident	Prof. Dr. Edgar Schäfer
Präsident der DGZ	Prof. Dr. Sebastian Paris
Vizepräsident	Dr. Holger Rapsch, M.Sc.
Generalsekretär	Prof. Dr. Gabriel Krastl
Schatzmeister	Dr. Michael Drefs
Beisitzer	Dr. Bernard Bengs
	Prof. Dr. Sebastian Bürklein
	Dr. Eva Dommisch
	Dr. Bijan Vahedi, M.Sc.
	Prof. Dr. Matthias Widbiller

Anschrift

Deutsche Gesellschaft für Endodontologie
und zahnärztliche Traumatologie e.V.
Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf
Tel.: +49 211 4174646-0
Fax: +49 211 4174646-9
E-Mail: sekretariat@dget.de
www.dget.de · www.ErhalteDeinenZahn.de



Inhalt/Recherche

Dr. Marie Luise Bauer, Bernard Bengs,
Dr. Sebastian Bohn, M.Sc., Dr. Nicole Müller-Gilges,
Dr. Christine Theile, Dr. Susanna Zentai

Fotos

DGET; Evgeniy Zimin – stock.adobe.com; Proxima Studio – stock.adobe.com

Verantwortlichkeit und Rechtsgültigkeit

Das vorliegende Rundschreiben der DGET ist eine Internet- und Printpublikation und unterliegt dem deutschen Pressegesetz. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes (V.i.S.d.P.) ist Dr. Bernard Bengs für den Vorstand der DGET. Namentlich gezeichnete Beiträge geben einzig die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind keine Stellungnahmen der DGET.

Den Aussendungen an die Mitglieder der DGET können Informationen Dritter, z.B. Hersteller zahnmedizinischer Produkte, beigelegt sein. Die DGET ist nicht für die Inhalte der Beilagen verantwortlich.